

Florian hatte einen Traum

Florian hatte einen Traum: Florian spielt mit seiner Freundin Nina im Kinderzimmer. Beide sitzen am Boden und malen Blätter aus. Nina hat zu Hause eine kleine Schachtel entdeckt und die zeigt sie Florian. Sie machen die Schachtel auf und heraus fallen viele kleine Hölzchen mit braunen Köpfchen. Sie schauen sich die Schachtel an und erinnern sich, dass die Erwachsenen damit Feuer anzünden. So haben sie es schon gesehen. „Sollen wir das auch mal ausprobieren“ meint Nina „es kann doch gar nicht so schwer sein.“ Nina nimmt die Schachtel und streicht das Hölzchen mit dem Köpfchen über die Reibefläche. Zunächst passiert überhaupt nichts und das Hölzchen bricht sogar ab. Florian will es auch mal probieren und nimmt ein Neues. Er streicht mit dem Hölzchen etwas fester der Schachtel entlang und dann funkt es und das Streichholz zündet.

Vor lauter Schreck lässt Florian das Streichholz fallen und es fällt gerade auf sein Blatt Papier. Schnell fängt das Papier Feuer und Florian und Nina sind vor Schreck erstarrt. Ebenso schnell brennt der Teppich und das Feuer läuft an der Gardine hoch...

Weinend kommt Florian mitten in der Nacht zu seinen Eltern ins Schlafzimmer. Nachdem er von seinem Traum erzählt hat, beruhigt ihn sein Vater: „Du Florian, du lädst deine Freundin Nina heute Nachmittag ein und wir wollen dann zusammen überlegen, was wir besser machen können.“

Die Beiden warten ganz gespannt darauf, bis der Vater am Nachmittag von der Arbeit zurück kommt. „So, jetzt wollen wir zusammen eine Kerze anzünden“ sagt der Vater. Die Mutter kommt mit einer Kerze in der Hand und legt sie auf den Tisch neben einem Stapel von Zeitungen. „So einfach geht das nicht“ meint der Vater und Florian kommt auf die Idee: „Die Kerze muss in einen stabilen Kerzenständer.“ Die Mutter sucht einen Kerzenständer und Nina nimmt den Stapel Zeitungen vom Tisch. „Wichtig ist es, dass man das Streichholz immer vom Körper weg anzündet“, sagt der Vater, „damit schützt man seine Kleidung.“ Nacheinander zünden Florian und Nina Streichhölzer an und sind ganz schön aufgeregt dabei.

Beim Ausblasen freuen sie sich über den Rauch, der dann entsteht. „Rauch und Qualm sind besonders schlimme Feinde für Menschen und Tiere“ meint der Vater. „Der Rauch nimmt uns die Atemluft, die wir zum Leben brauchen“ so der Vater weiter „und bei einem Feuer zieht der Rauch immer nach oben und nimmt zuerst die Luft oben an der Decke weg.“

„Wenn es in einem Zimmer brennt, kann man das Zimmer am besten auf dem Boden kriechend verlassen. Damit das Feuer weniger Sauerstoff bekommt, wäre es gut, wenn man die Türe hinter sich schließen könnte.“ „Ja, was können wir denn dann machen?“ fragt Nina. „Florian, hast du eine Idee“ fragt der Vater. „Wir müssen Hilfe rufen, aber wie machen wir das? Sicher wäre es am besten die Feuerwehr anzurufen, aber ich kenne die Nummer nicht.“ antwortet Florian.

„Die Notrufnummer für die Feuerwehr bei uns in Deutschland ist die Telefonnummer 112. Mit dieser Telefonnummer kann man auch gleichzeitig Hilfe rufen wenn zum Beispiel jemand schwer verletzt ist und der Notarzt und ein Krankenwagen gebraucht wird. Diese Nummer sollte man sich gut merken, denn wenn wirklich ein Unfall passiert ist, ist man oft so aufgeregt, dass man gar keine Telefonnummer mehr im Kopf hat. Dem Mann oder der Frau, die sich unter dieser Telefonnummer melden, sollte man sagen: Wer ruft an? Was ist passiert? Wo ist etwas passiert? Wie viele Personen sind verletzt? – und dann nicht sofort auflegen – denn es kann sein, dass die „Zentrale Leitstelle“ noch Dinge wissen muss, die man vielleicht in der Hektik vergessen hat, mitzuteilen. Aber diese Notrufnummer, die darf man nur dann anrufen, wenn wirklich etwas passiert

ist. Ansonsten kann man bestraft werden wegen Missbrauch. Habt Ihr das verstanden?“ so der Vater.

„Mensch, das ist gut, das wir das jetzt wissen“ freut sich Florian. „Können wir mal die Feuerwehr besuchen?“ fragt Nina. Der Vater hat eine Idee, sein Freund Andreas ist doch Chef von der Feuerwehr. Den ruft er an und vereinbart mit ihm für nächsten Sonntag einen Termin bei der Feuerwehr.

Am Sonntagmorgen kann Florian es gar nicht abwarten bis sie endlich im Auto sitzen, um Nina abzuholen und zur Feuerwehr zu fahren. Sie kennen das Gebäude mit den großen Toren bereits und mal schauen, was sich dahinter verbirgt.

Zunächst zeigt ihnen der Feuerwehrchef den Schulungsraum, ein Raum mit vielen Tischen, Stühlen, einer Tafel und Bildern. „Um Feuerwehrmann oder –frau zu werden, muss man viel lernen. Auch die Kameradschaftspflege bei den Feuerwehrleuten ist sehr wichtig, gerade dann, wenn man von einem großen Einsatz zurückkommt, ist man froh, wenn man einen warmen Raum und etwas zu Essen und zu trinken vorfindet.

Dann gehen Florian, sein Vater und Nina zusammen mit dem Feuerwehrchef in den Umkleideraum. Hier hat jeder Feuerwehrmann und Feuerwehrfrau ihre Einsatzkleidung hängen und kann sich bei einer Alarmierung umziehen. Zur Einsatzkleidung gehören: Die Feuerwehrhose, die Stiefel, die Einsatzjacke, der Gurt, der Feuerwehrhelm und zum Schutz der Hände die Handschuhe.

Andreas, der Feuerwehrchef zieht sich die Einsatzkleidung an und sagt zu den dreien: „Hier habe ich noch etwas, was in euch zeigen will.“ Er geht ans Feuerwehrfahrzeug und nimmt ein Gestell mit einer Metallflasche heraus. Dann nimmt er eine Maske aus einem schwarzen Plastikbehälter. Diese Maske zieht er vors Gesicht und zieht die Befestigung am Kopf ganz fest zu. Dann legt er das Gestell mit der Flasche über dem Rücken an und verbindet sie mit seiner Maske.

„ So“ erklärt der Feuerwehrchef „können wir Feuerwehrleute in ein brennendes Haus gehen und das Feuer löschen. Wir nehmen unsere Atemluft auf dem Rücken mit.“ Es hört sich ganz merkwürdig an, wenn er jetzt spricht, weil man seine Atemgeräusche hören kann.

Florian und Nina sind ganz begeistert und wollen auch einmal die Maske aufziehen. Sie stellen fest, dass der Feuerwehrmann durch die Maske ein kleineres Sichtfeld hat wie normal und dass die Atemschutzflasche auf dem Rücken sehr viel Gewicht hat.

Da sind noch die vielen anderen Dinge, die in einem Feuerwehrfahrzeug zu finden sind. Angefangen vom Stromerzeuger, denn auf der Straße gibt es keine Steckdosen für den Strom, bis zur Rettungsschere (Schneidgerät) und Spreizer. Wenn bei einem Verkehrsunfall Menschen in einem Fahrzeug eingeklemmt sind, sind diese Geräte wichtige Hilfsmittel für die Einsatzkräfte.

Und die vielen Schläuche – aber wo kommt denn das Wasser überhaupt her, denn die passen ja nicht auf einen normalen Wasserhahn. Der Feuerwehrchef holt so ein Ding aus dem Fahrzeug, es sieht aus wie ein Rohr und oben darauf sind zwei Anschlüsse. „Das ist ein Standrohr“ erklärt der Feuerwehrchef und nimmt noch einen großen Eisenschlüssel mit. Zusammen suchen sie jetzt das Hydrantenschild. Es ist ein kleines rechteckiges Schild mit roter Umrandung. Auf dem Schild ist ein T aufgebracht und Zahlen, an denen man erkennen kann, dass in diesem Bereich ein Hydrant zu finden ist. Besonders im Winter bei Schnee ist das besonders wertvoll.

Der Feuerwehrchef hebt mit dem Schlüssel den Hydrantendeckel hoch und holt so eine kleine Kappe heraus. Dann dreht er das Standrohr darauf und macht mit dem Schlüssel

die Wasserleitung auf. Man hört jetzt, wie das Wasser geräuschvoll in das Standrohr fließt. „Wenn man jetzt eine Öffnung aufdreht, kommt Wasser heraus und wir können Schläuche daran anschließen“ sagt der Feuerwehrchef.

Florian und Nina sind ganz begeistert. Mit 10 Jahren dürfen sie in die Jugendfeuerwehr und auch spritzen und viele andere Dinge machen.